



# mauer\_reste

[www.hansstefanbolz.de/mauerreste](http://www.hansstefanbolz.de/mauerreste)

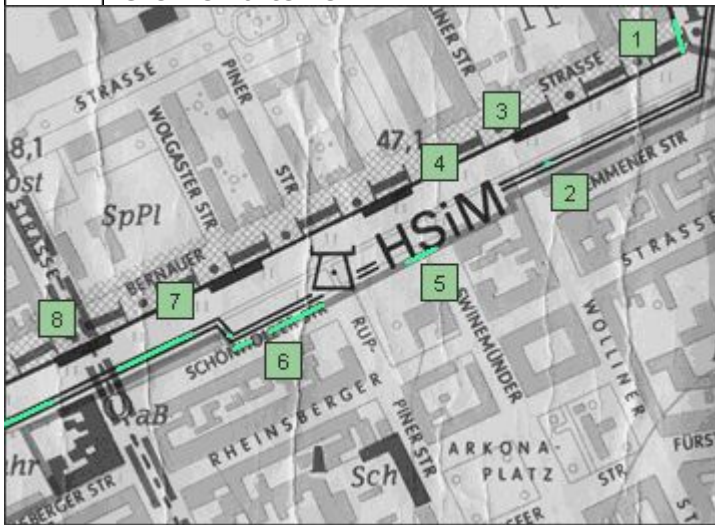
Auf diesen Blättern werden die **M a u e r R e s t e**, die 2003 an der Bernauer Straße (noch) zu sehen waren, dokumentiert.

Die Stationen sind in drei Gruppen eingeteilt – zu jeder Gruppe gibt es eine Detailkarte auf der folgenden Seite.

## Übersichtsplan



Detail 1 Grenzerkarte Teil 1

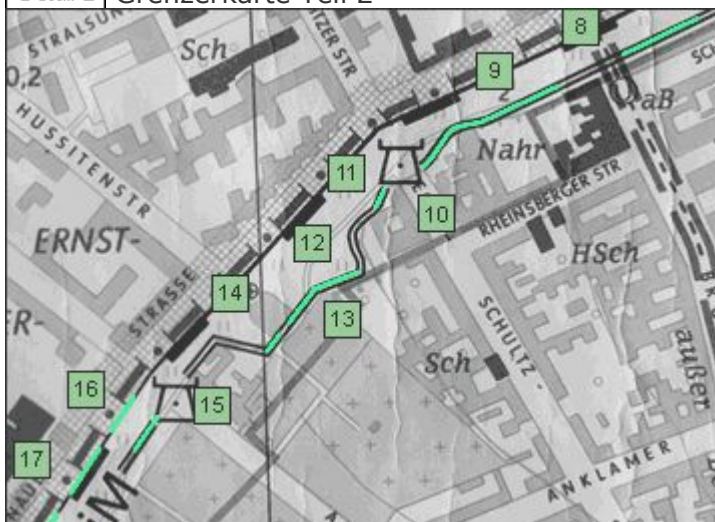


Den Detailplänen liegt die Karte der Grenztruppen der DDR zu Grunde, die mir von Hagen Koch zur Verfügung gestellt wurde.

Die grünen Elemente zeigen Mauer Reste an, die 2003 noch zu sehen waren.

Die strichpunktierte Linie bezeichnet die Demarkationslinie. Die durchgezogene Linie mit den Verdickungen bezeichnet das vordere Sperrelement, die Grenzmauer 75. Die doppelte Linie, mit "HSiM" bezeichnet, zeigt den Verlauf der Hinterland-Sicherungsmauer. Die davor eingetragene Linie kennzeichnet den Bereich des Grenzgebietes. Das Turmzeichen steht für Wachtürme.

Detail 2 Grenzerkarte Teil 2



Detail 3 Grenzerkarte Teil 3



Quelle: Hagen Koch

1 Am Mauerpark



09/03 | Blick Richtung Oderberger Straße

Am Beginn des Spaziergangs ist die Narbe, die die Mauer im Stadtbild hinterlassen hat gut zu sehen. Die freie Fläche wird als Parkplatz benutzt. Von den Einrichtungen der Mauer ist hier nur der Patrouillenweg zu sehen. Dieser geteerte Weg ist über die ganze Distanz des Spaziergangs größtenteils erhalten. Er wurde nur abgetragen, wo er Gärten, Neubauten oder Straßenöffnungen störte.

Auf der Bernauer Straße ist der Verlauf des vorderen Sperrelements markiert. Etwas weiter südwestlich ist noch ein Wendehammer erhalten, der PKW im Westen das Wenden vor der Mauer erleichterte. Im Mauerpark nördlich der Bernauer Straße ist die Hinterlandmauer erhalten.



Flemming/Koch 1999, S. 128

Dieses Photo zeigt die gleiche Stelle (vgl. weißes Haus jeweils links) während des Abrisses der Hinterlandmauer. Neben dem Patrouillenweg erkennt man noch die Lampen der Lichttrasse.

2 **Ecke Wolliner Straße**



09/03 | Ecke Wolliner Straße

Auf dem Weg Richtung Wolliner Straße sind dicht vor dem Zaun der Hinterhöfe Reste der über dem Boden abgetrennten Stahlträger der Hinterlandmauer zu sehen. Kurz vor der Wolliner Straße befindet sich noch ein kompletter Stahlträger an seinem Platz (links der Plakate). Außerdem sind noch Elektroinstallationen, die der nächtlichen Beleuchtung des Grenzgebietes dienen, zu sehen.

3 **Wolliner Straße**



09/03 | Wolliner Straße



um 1961 |  Flemming/Koch 1999, S. 40

Die Photos zeigen den Blick vom Wedding in die Wolliner Straße 2003 und kurz nach dem Bau der Mauer. Wer im Osten auf diese Art der Kontaktaufnahme antwortete, hatte mit Schwierigkeiten mit den Grenztruppen zu rechnen. Das vordere linke Haus wurde abgerissen um den "Todesstreifen" frei von unübersichtlicher Bebauung zu halten. Bei der heutigen Ansicht ist die Bodenmarkierung des vorderen Sperrelements zu sehen. Ein indirektes Bodenmonument ist die unterschiedliche Pflasterung des Bürgersteigs an der Narbe zwischen Ost und West.

4

**Swinemünder Straße**

09/03 | Swinemünder Straße

Auf dem Weg von der Wolliner zur Swinemünder Straße kann man eine erhaltene Lampe im Hinterhof sehen. Eine weitere Lampe ist am Torbogen auf dem Photo zu erkennen. Der Blick aus Richtung Wedding auf die Hausecke zeigt, wie die Hauswand als Hinterlandmauer genutzt wurde - mit "eigenem" Putz und Anstrich. Auch hier ist die Bürgersteig - Pflasterung der Nachwendzeit deutlich zu erkennen.

Hier standen ebenfalls vor dem Mauerbau weitere Häuser an der Swinemünder Straße, die abgerissen wurden, um freies Sicht- und Schussfeld zu erlangen.



09/03 | Swinemünder Straße

Auf dem unteren Photo ist - von Gras überwuchert - der ergrabene Keller eines der abgerissenen Häuser zu sehen. Eine Tafel weist auf das Unrecht hin, dass den enteigneten Besitzern widerfahren ist.

**5 Halt! Grenzgebiet**

09/03 | Neubaugebiet

Diese rot-weiße Markierung zeigte an, bis wohin man sich frei bewegen durfte. Innerhalb des Grenzgebietes herrschten besondere Regeln. Man musste immer einen Ausweis bei sich haben und konnte Besuch nur auf Antrag empfangen.

Diese Markierung wird wohl der Mauer - Rest sein, der als nächstes entfernt werden wird: Das Grundstück wird seit September 2003 (wieder) bebaut.

**6 Schönholzer Straße**

09/03 | Schönholzer Straße

Auch entlang der Schönholzer Straße ist die Grenzgebietmarkierung erhalten. Hier sieht man den Blick zurück Richtung Ruppiner Straße. An der Schweißstelle auf dem Rohr war das Schild "Halt! Grenzgebiet" angebracht.

[weiter auf seite\_7]



09/03 | Schönholzer Straße

Wendet man den Blick in die andere Richtung, sieht man einen erhaltenen Pfahl der Hinterlandmauer, die hier bis an die Hausecke reichte. Danach verlief die Hinterlandmauer an der Rückseite dieser Häuserreihe. Die Häuser standen also im Grenzgebiet.

7 **Ecke Brunnenstraße**



06/03 | Ecke Brunnenstraße

Dieser Blick vom Patrouillenweg Richtung Brunnenstraße zeigt, neben den beiden erhaltenen Lampen, dass die unteren Elemente der Hinterlandmauer hier benutzt wurden, um den Zaun des Hinterhofes daran zu befestigen.

8 **U-Bahnhof Bernauer Straße**



 Dittfurth S. 15

08/61 | U-Bahnhof Bernauer Strasse

Auch in der Brunnenstraße sind zwei Lampen erhalten, die das Grenzgebiet ausleuchteten. Am U-Bahnhof Bernauer Straße wurde seit der Nacht zum 13. August 1961 nicht mehr angehalten. Die U-Bahnlinie verband weiterhin den Wedding mit Kreuzberg, ohne an den in Ostberlin gelegenen Bahnhöfen zu halten. In den Geisterbahnhöfen patrouillierten Grenzer, die verhinderten, dass jemand heimlich in die Bahn gen Westen stieg. Das Photo zeigt, wie die U-Bahnstation kurz nach Mauerbau gesichert wurde. Die Eingänge der Station waren bis 1990 verschlossen.

9 **Hinterlandmauer**



06/03 | Zwischen Brunnenstraße und Strelitzer Straße

Im weiteren Verlauf des "Todesstreifens" mit Blick zurück in Richtung U-Bahnhof bietet sich diese Ansicht. Hier ist die Hinterlandmauer stark beschädigt erhalten, kann aber noch einen Eindruck des Aufbaus bieten.

[weiter auf seite\_9]



09/03 | Zwischen Brunnenstraße und Strelitzer Straße

Geht man noch weiter und blickt zurück, bietet sich dieser Blick. Die Zaunpfosten im Vordergrund sind die Stahlträger der Hinterlandmauer; dieser Zaun geht auch an der zur Strelitzer Straße ausgerichteten Flanke des Gebäudes weiter.

10 **Strelitzer Straße**



06/03 | Strelitzer Straße

Ein Blick vom ehemaligen Ostberlin in Richtung Wedding. Links neben dem Haus mit dem Rundbogeneingang steht noch der untere Teil der Hinterlandmauer, der in den bei Station No. 9 beschriebenen Zaun übergeht. Im Vergleich mit 1990 fällt der Neubau im ehemaligen "Todesstreifen" auf.

In der Aufnahme von 1990 kann man an der Stelle, wo die Hinterlandmauer abknickt, den Wachturm erahnen, der hier stand.

Die Grenzerkarte zeigt, dass die Strelitzer Straße im Ostteil der Stadt in Egon-Schultz-Straße umbenannt worden war. Egon Schultz war einer der 27 Grenzsoldaten, die an der Berliner Mauer starben.

[weiter auf seite\_10]



05/90 | Strelitzer Straße |  Feversham/Schmidt 1999, S. 39



An der Ecke dieses Hauses (vgl. oben: links) ist ein Pfosten der Hinterlandmauer erhalten.

06/03 | Strelitzer Straße

11 **Terassenabstützung**



Die Betonterrasse des gleichen Hauses (siehe Station No. 10) wurde an die Hinterlandmauer gegossen, deren unterer Bereich so zum Teil der Terrasse wurde. Links im Bild ist eine Beschädigung der Hausecke zu sehen, wo die Hinterlandmauer das Gebäude berührte.

[weiter auf seite\_11]

06/03 | Ecke Strelitzer Straße



06/03 | Ecke Strelitzer Straße

Dieses Photo zeigt eine ähnliche Eckbeschädigung am folgenden Haus. Auch die Befestigung einer Lampe ist zwischen den Fenstern zu sehen.

12 **Garagenmauer**



09/03 | Zwischen Strelitzer Straße und St. Elisabeth-Friedhof

Einige Meter weiter ist eine Ziegelmauer zu erkennen, die von Büschen verdeckt ist (im Photo rechts, mit Grafitti besprüht). Es ist zwar die rückwärtige Ansicht einer Hofmauer, an die Garagen gelehnt sind - trotzdem handelt es sich hier um die ehemalige Hinterlandmauer; die vorhandene Mauer wurde in die Hinterlandmauer integriert.

**Achtung:** Die Stationen sind strikt von Nordosten nach Südwesten angeordnet. Vor Ort muss man, um auf den Friedhof zu gelangen, den Eingang Ackerstraße benutzen und kommt dabei bereits an den Stationen No. 14 und No. 15 vorbei.

13 **Hinterlandmauer St. Elisabeth-Friedhof**



06/03 | St. Elisabeth-Friedhof

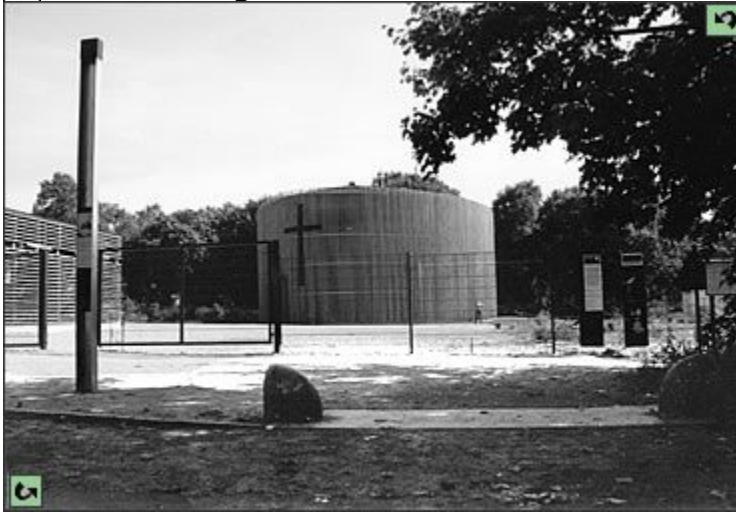
An die Garagenmauer von Station No. 14 schließt sich wieder konventionelle Hinterlandmauer an. Diese ist auf dem St. Elisabeth-Friedhof größtenteils erhalten, wie der Blick in Richtung Nordosten zeigt. Auch zwei rot-weiße Grenzpfähle stehen noch an ihrem Platz.



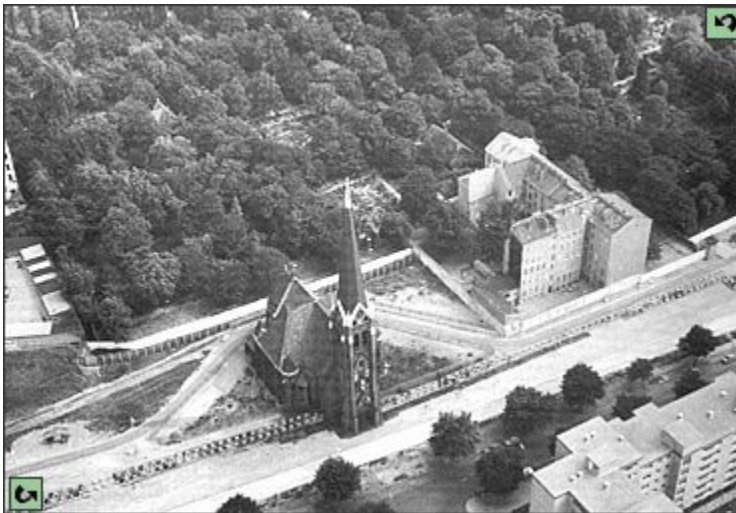
06/03 | St. Elisabeth-Friedhof

Das Photo in die Gegenrichtung (unten) zeigt einen der Pfähle am Ende der Mauer links und in der Vergrößerung.

14 **Versöhnungskirche**



09/03 | Kapelle der Versöhnung



um 1980 | Versöhnungskirche  
Feversham/Schmidt 1999, S. 172

Die Versöhnungskirche stand - wie zahlreiche Häuser - an der südöstlichen Seite der Bernauer Straße. Während die Wohnhäuser bereits in den 1960er Jahren abgerissen wurden, stand die Kirche Jahrzehnte lang im "Todesstreifen". Das Luftbild von um 1980 zeigt den Patrouillenweg und die spanischen Reiter an und um den Bau. 1985 wurde die Kirche abgerissen. Nach der Wende wurde an gleicher Stelle die Kapelle der Versöhnung errichtet. Die Glocken und das Turmkreuz der Versöhnungskirche sowie zahlreiche Reste des Bauschmucks sind auf dem Areal zu besichtigen. Auf dem Photo von 2003 erkennt man eine der beiden erhaltenen Schwellen mit Drempeelsteinen der Kirche.

[weiter auf seite\_14]



In den Büschen entlang des Bürgersteigs der Bernauer Straße entdeckt man an verschiedenen Stellen Reste der Wohnhäuser, die hier einst standen (vgl. Station No. 4). Das Photo von 2003 zeigt eine Schwelle nördlich der Kapelle der Versöhnung. Das Vergleichsbild von 1965 zeigt, wie die Fassadenfronten der abgerissenen Häuser als Grenzmauer benutzt wurden.

09/03 | Bernauer Straße



1965 | Bernauer Straße

Feversham/Schmidt 1999, S. 32

**15 Gemalter Grenzpfahl**



Auf der Mauer des Sophienfriedhofes an der Ackerstraße hat sich in der Nähe der Gedenkstätte Berliner Mauer ein gemalter Grenzpfahl erhalten. Man kann die freigelassene Stelle erkennen, an der das Schild "Halt! Hier Grenzgebiet" gesessen hat.

09/03 | Ackerstraße

16 **Gedenkstätte Berliner Mauer**

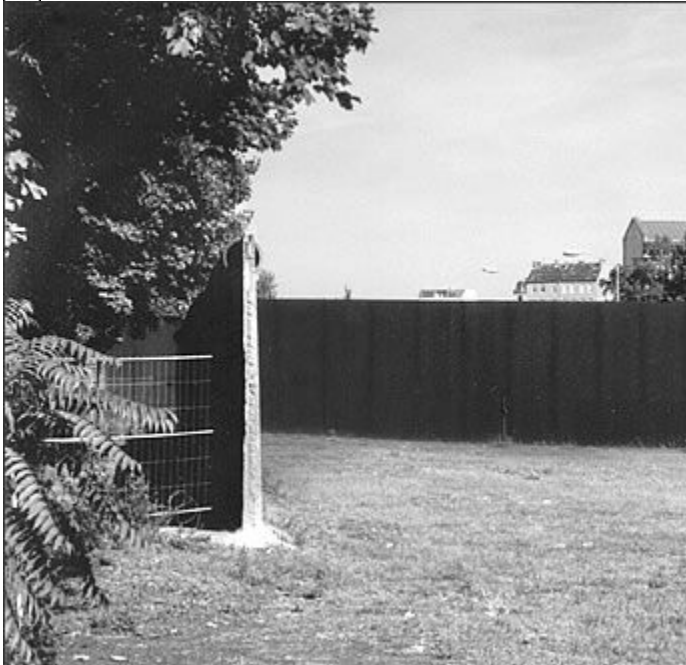


09/03 | Gedenkstätte Berliner Mauer

Die offizielle Gedenkstätte Berliner Mauer ist die künstlerische Umsetzung eines zwischen zwei riesige, rostige Stahlplatten eingestellten Mauerabschnitts. Hier ist die Grenzmauer, die das Bild der Mauer im Westen bestimmte, erhalten. Leider wurde darauf verzichtet den nahen Wachturm Ackerstraße zu integrieren. Aus ästhetischen Gründen ist die Hinterlandmauer niedriger als sie eigentlich war. Eine Folge von sieben Lampen der Lichttrasse ist erhalten - zwei davon innerhalb des Mahnmals, ebenso ein Stromkasten. Das gegenüber liegende Dokumentationszentrum bietet den Blick in den nicht zugänglichen "Todesstreifen".

**Achtung: Die Stationen No. 17 - No. 19 sind über den Sophienfriedhof, Eingang Ackerstraße oder Bergstraße zu erreichen**

17 **Grenzmauer 75**



09/03 | Sophienfriedhof

Direkt neben der Gedenkstätte Berliner Mauer sind zwei große Abschnitte Grenzmauer 75 erhalten. Untypisch ist, dass die längeren Schenkel der Basis der einzelnen Elemente feindwärts weisen. Die übliche Aufstellung anders herum sollte ein Durchbrechen der Mauer mit Fahrzeugen verhindern. Die Elemente der Grenzmauer 75 machte den bis in 70er Jahre vorhandenen Fahrzeuggraben vor dem vorderen Sperrelement überflüssig.

[weiter seite\_16]

Die Gründe für die untypische Aufstellung sind einerseits Schwierigkeiten mit dem Baugrund gewesen - da hier ein Friedhof lag, dessen Gräber erst beim Bau der Mauer exhumiert wurden, war der Boden nie verdichtet worden. Andererseits war nicht zu befürchten, dass Fahrzeuge über den Friedhof kommend einen Durchbruch versuchten.



Auf diesem Photo sind die beiden erhaltenen Abschnitte der Grenzmauer zu sehen.

06/03 | Sophienfriedhof

18 **Mauerfriedhof**



Entlang eines schlecht erhaltenen Stücks Hinterlandmauer in der westlichen Ecke des Sophienfriedhofes stehen zahlreiche Elemente der Grenzmauer 75. Sie wurden bei der ungenehmigten Öffnung der Mauer an der Bernauer Straße hier deponiert. Das Photo zeigt die Reste der Hinterlandmauer (links) und die daneben aufgestellten Elemente der Grenzmauer 75.

[weiter seite\_17]

06/03 | Elisabethfriedhof



06/03 | Elisabethfriedhof

Dieses Photo zeigt eine Anzahl von Scheitelrohren, die das Überklettern der Grenzmauer erschweren sollten.

19 **Hinterlandmauer Sophienfriedhof**



09/03 | Sophienfriedhof

An dieser Ecke stoßen Begrenzung des Sophienfriedhofes und Hinterlandmauer aneinander. Links des Knicks steht also **k e i n e** Hinterlandmauer (auch wenn sie genau so gebaut ist), sondern ein Teil der "Vorfeldsicherung" (siehe Station No. 20). Die erhaltene Mauer rechts des Knicks ist ehemalige Hinterlandmauer. Der Zaun rechts des Knicks markiert den weiteren Verlauf der Hinterlandmauer.

**Achtung:** Die Station No. 20 erreicht man über den Sophienfriedhof, Ausgang Bergstraße.

20 **Vorfeldsicherung Bergstraße**



06/03 | Bergstraße

Außerhalb der eigentlichen Grenzanlage wurden unübersichtliche Stellen durch Zäune oder Mauern abgesperrt oder auch beleuchtet. Die sogenannte Vorfeldsicherung hat sich am Ende der Bergstraße erhalten. Die Annäherung an die etwa 50 Meter entfernt stehende Hinterlandmauer wurde so verhindert.



06/03 | Schulhof

Auch die Schulhofmauer der Pestalozzi Grundschule zwischen Turnhalle und dem Schulgebäude Gartenstraße fungierte als Mauer der Vorfeldsicherung.

**Achtung:** Die Stationen No. 21 - No. 22 sind nur über einen weiten Umweg zu erreichen, falls der Eingang Gartenstraße der Pestalozzi-Grundschule geschlossen ist.

21 **Vorfeldsicherung Gartenstraße**



06/03 | Gartenstraße

Die Gartenstraße ist von Mauer-Resten gerahmt, die rechtwinklig zum Verlauf der Maueranlage angeordnet sind. Die Gartenstraße war also eine Sackgasse, die an drei Seiten ummauert war. Am Ende der Sackgasse lag die eigentliche Hinterlandmauer. Rechts und links schützten die Mauern der Vorfeldsicherung die schlecht einsehbaren Bereiche hinter der Schule (Bild oben) bzw. am Nordbahnhof (Bild unten).

Die Mauern der Vorfeldsicherung sind mit Toren versehen, die den Grenzern den Zugang ermöglichten. Auf einem Luftbild von 1984 ist hinter einem Tor (Bild oben, links der Plakate) eine betonierte Schleife zu erkennen, die vielleicht als Parkplatz diente.



06/03 | Gartenstraße

Auch die Vorfeldsicherung auf der gegenüberliegenden Straßenseite am Nordbahnhof ist mit einem Tor versehen. Auf dem Areal steht ein Lichtmast (siehe Kreis), der die unübersichtliche Stelle ausleuchtete und das unbemerkte Annähern an die Grenzanlage erschwerte. An der Innenseite der Mauer ist ein Schaltkasten zur Stromversorgung erhalten.

22 Nordbahnhof



06/03 | Am Nordbahnhof

Am Ende des Spaziergangs entlang der Bernauer Straße steht der Blick vom Nordbahnhof in Richtung Norden. Das Gelände wird zur Zeit erschlossen und bald bebaut werden. Die Grenzanlage verlief zwischen der Gartenstraße und den S-Bahngleisen. Das Photo zeigt den Patrouillenweg und die Hinterlandmauer.

**mauer\_reste** ist Teil meiner privaten Homepage [www.hansstefanbolz.de](http://www.hansstefanbolz.de).

Alle Fakten sind nach bestem Wissen recherchiert, es kann aber keine Gewähr für sie übernommen werden. Alle Photos ohne anders lautende Quellenangabe wurden vom Autor aufgenommen.

D a n k an Hagen Koch, der in seinem privaten "Berliner Mauerarchiv" Dokumente zur Mauer sammelt, und an Professor Leo Schmidt für seine wertvollen Hinweise.

© copyright 2003-2007 by hans-stefan bolz#

**📖 Literaturhinweise:**

Götz von Coburg, *Die Mauer und ihr Fall, 1961-1990*, Berlin 1990<sup>4</sup>

Udo Dittfurth, *August 1961, S-Bahn und Mauerbau*, Berlin 2003

Polly Feversham / Leo Schmidt, *Die Berliner Mauer heute, Denkmalwert und Umgang*, Berlin 1999

Thomas Flemming / Hagen Koch, *Die Berliner Mauer, Geschichte eines politischen Bauwerks*, Berlin 1999

Thomas Scholze, *Halt! Grenzgebiet*, Berlin 1997